

In Stein gemeißelte Therapie gegen das Vergessen

Bildhauer Bruno Harich übergibt „Gedenkstein Pascal“ an Initiative gegen Kindesmissbrauch

Neunkirchen-Seelscheid: „Lieber Pascal, wir beide waren noch so klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern, erleben mussten. Jetzt lebe ich mit diesen schmerzhaften Erinnerungen, die mich nicht loslassen wollen – und du bist nicht mehr da. Ich bewahre dich in meinem Herzen, Dein Freund B. M.“. Dieses Zitat hat Bildhauer und Steinmetz Bruno Johannes Harich aus Neunkirchen-Seelscheid gemeinsam mit einem Freund des seit 2001 vermissten Saarbrückener Jungen Pascal Zimmer in den von ihm selbst gestalteten und gearbeiteten Denkmal gemeißelt. Was als Gedenkstein gegen das Vergessen gedacht ist, geschah auf ausdrücklichen Wunsch des ebenfalls sexuell misshandelten Jungen B. M. als Teil einer Therapie, die das grausam Erlebte verarbeiten helfen soll.

Johannes Heibel, Vorsitzender der bundesweit aktiven „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e. V.“, kennt Bruno Harich bereits seit 2007 aus der ersten gemeinsamen Aktion „Mahnender Mühlstein“. Als es nun rund fünf Jahre später darum ging, in Saarbrücken im Umfeld der durch den bundesweit bekannt gewordenen Missbrauchsskandal rund um die „Tosa-Klausur“ an einem geeigneten Ort einen Gedenkstein zu installieren, konnte er abermals auf die Unterstützung von Harich zählen.

Harich ist Inhaber der Steinmetzwerkstatt im Neunkirchener Ortsteil Eischeid. Er selbst stammt aus einem Elternhaus, in dem sechs Kinder wohl behütet aufwuchsen. Heute ist er Vater von drei Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren. „Mit dem Gedenkstein kann man sicher nicht das Geschehene ungeschehen machen.

P R E S S E B E R I C H T

Wichtig ist mir und meiner Familie aber mitzuhelfen, dass so etwas nicht weiter passiert. Und ein erinnerndes Zeichen gegen das Vergessen des Schicksales des seit dem 30. September 2001 vermissten Pascal Zimmer zu setzen,“ ist Harich von seinem Handeln überzeugt. Trotz umfangreicher Ermittlungen wurde bis heute keine Leiche des damals 5-jährigen Jungen gefunden. Auch die Tatsache, dass sämtliche Angeklagten aus dem Umfeld der „Tosa-Klause“ für dieses schwere Verbrechen in einer Hauptverhandlung freigesprochen wurden, ist für den Bildhauer unerträglich. Das Verhalten der Saarbrückener Oberbürgermeisterin, die eine Aufstellung des Gedenksteins ablehnt, ist für ihn gleichermaßen verantwortungslos wie skandalös. „Der Stein soll doch niemand an den Pranger stellen, sondern an das Schicksal von Pascal Zimmer erinnern und somit die Erinnerung an geschehenes Unrecht wach halten. Vor allem aber soll er die Menschen sensibilisieren, aufmerksamer ihr unmittelbares Lebensumfeld wahrzunehmen und nicht wegzuschauen, wenn es darauf ankommt.“

Der Gedenkstein aus afrikanischem Quarzit ist aus einem Rohblock von 180 cm Höhe und 800 kg Gewicht nach einem Gestaltungsentwurf des Neunkirchener Bildhauers gemeißelt worden. Der sehr rustikale rauhe Säulenfußbereich auf quadratischem Grundriss steht für das grausame Treiben in jener „Tosa-Klause“, in der vermutlich Kinder gegen Geld Freiern angeboten wurden, symbolisch für eine Kindheit, die sicher alles andere als glatt und wohlbehütet abgelaufen ist. Der kreisrunde Säulenschaft steht für aufstrebendes, junges Leben. Er nimmt den Brief des Freundes B. M. an Pascal Zimmer in überdimensionaler Größe in Form einer Gravur auf, wird durch die glatte Oberflächenbearbeitung in seiner Wirkung unterstützt und gibt dem Brief hierdurch zusätzlichen Raum. Der obere Abschluss des Denkmals ist unregelmäßig gebrochen und symbolisiert das bis heute ungeklärte Verschwinden Pascal Zimmers sowie das, was Pascal Zimmer im Kindesalter von fünf Jahren zuvor hat über sich ergehen lassen und ertragen müssen,

P R E S S E B E R I C H T

vermutlich bis zu seinem gewaltsamen Tod, ohne dass hierfür jemand zur Rechenschaft gezogen wurde.

Und obwohl es in Saarbrücken eine große Zahl der Befürworter für den Gedenkstein „GEGEN DAS VERGESSEN“ von Pascal Zimmer gibt, hat die Oberbürgermeisterin eine Aufstellung auch aus Sicht von Johannes Heibel unverständlicher Weise abgelehnt. So wird die erste Station des Gedenksteins ab 19. Mai in Siershahn im Westerwald sein, Bürostandort der Initiative. „Danach soll der Stein aber bundesweit auf Reisen gehen, möglichst natürlich auch mit einem Standort in einer Stadt im Saarland“, konkretisiert Heibel seine weitere Planung.

Weitere Infos unter www.initiative-gegen-gewalt.de oder www.steinmetzwerkstatt-harich.de

*März 2012
Ansprechpartner: Walter Wetzels
Telefon: 0 22 08 / 91 00 50
e-Mail: walter.wetzels@wetzels-marketing.de*